

WAGNER STEMPEL DAS WEINGUT



URSPRUNG | HANDWERK | LEIDENSCHAFT



HERBSTBLÄTTER 2024



Rugby

vielleicht ist es hier einmal an der Zeit, in den Jargon des Sportjournalismus zu wechseln, um in salopper und besonders anschaulicher Form über den bisherigen Verlauf des Jahrgangs 2024 zu berichten.

Es gibt Weinbaujahre, die sind wie eine **elegante Partie Snooker im Billiard**. Da liegen schon vor Spielbeginn alle Utensilien in salonfähiger Form bereit. Alles ist wohlgeordnet, feinsäuberlich abgestimmt, nahezu perfekt. Wenn man dann als Akteur sehr konzentriert, zielgerichtet und mit ein wenig Fortune ans Werk geht, räumt man sprichwörtlich den gesamten Tisch ab, und tritt als großer Meister und Gewinner ins Scheinwerferlicht.

Das Weinjahr 2024 fühlt sich für uns eher an, wie eine **herzhaft rustikale Partie englischen Rugbys**. Die reguläre Spielzeit ist inzwischen schon vorbei. Wir sind bereits in der Nachspielzeit. Der letztliche Schlusspfiff jedoch lässt noch auf sich warten. Es war eine bisher sehr kämpferische, verbissene Partie mit zahlreichen groben Foulspielen, schweren Verletzungen und langen Unterbrechungen. Eine sprichwörtlich raue und harte Begegnung unter sehr typischen, "englischen" Wetterbedingungen. Viel Regen, tiefe Böden, miserable Platzverhältnisse. Unbeständig, ungemütlich, unwirtlich - aber auch mit einigen sonnigen Abschnitten.

Womit sollen wir beginnen bei dieser ersten, vorläufigen Pressekonferenz?



Sonnenaufgang in der VDP.GROSSEN LAGE HEERKRETZ am 17.10.2024 zum Ende der Weinlese. Leider waren solche wunderschönen Wettersituationen während der diesjährigen Weinlese selten.

Fangen wir vorne an. Januar 2024. Der Monat war kalt und brachte über mehrere Wochen winterliche Verhältnisse und ein wenig Schneefall ins westlichste Eck Rheinhessens. Es folgte ein sehr milder Februar mit vielen Tagen im zweistelligen Temperaturbereich, und da auch im März ein Rückfall in kalte Witterung ausblieb, war ein sehr zeitiges Frühlingserwachen die logische Folge. Milde Temperaturen, ausreichend Niederschläge und genügend Sonnenstrahlen beschleunigten diesen Trend ganz erheblich. Unsere jahrzehntealte Kastanie im Innenhof bekam bereits in der zweiten Aprilwoche ihre ersten Blüten. So frühzeitig wie seit dem Jahr 2014 nicht mehr. Auch die Weinberge begannen bereits Anfang April mit dem Austrieb. **Alle Zeichen standen auf "wunderschönes, frühes, blühendes Frühjahr"**.

Folgeschwer brach in dieses idyllische Szenario die Nacht vom 22. auf den 23. April herein. Frost. In Teilen bis zu minus 5° Celsius. Es war, wie auch schon im letzten zurückliegenden Frostjahr 2017, kein "klassischer Bodenfrost", der sich in den verschiedenen Senken und Tälern konzentrierte. Sondern tatsächlich sammelten sich Kaltluftmassen an unterschiedlichen Hangteilen und Taleinschnitten und führten zu herben Verlusten. Nicht nur am Hangfuß, sondern bis hinauf in die obersten Gewanne der jeweiligen Lagen.

In der Siefersheimer Gemarkung war insbesondere unsere VDP.GROSSE LAGE HEERKRETZ betroffen, wo ca. die Hälfte der Weinberge vollständig erfroren sind und ein nahezu kompletter Ernteausschlag zu befürchten war. Aber auch einige Teilstücke des Höllbergs sowie die Neu Bamberger Gemarkung wurden stark in Mitleidenschaft gezogen. Desaströs war die Situation in Fürfeld. Dort sind die Schäden so heftig ausgefallen, dass tatsächlich auch Stockausfälle drohen. Einige Reben haben diese Nacht womöglich nicht überlebt.



Ein von der Frostnacht schwer getroffener Rieslingstock in Fürfeld im Oktober. Auch Monate später hatte sich die Rebe nicht erholt.

Im saloppen Fußballerjargon würde man wohl formulieren können: **"Gleich in der Eröffnungsphase des Spiels ein äußerst unfairer Einsatz, grobes Foulspiel, rote Karten, Verletzte und Platzverweise."**

Nachdem es die Reben hier im westlichsten Eck Rheinhessens derart "kalt erwischt" hatte, folgte eine knapp zweiwöchige "Schockstarre" der weiteren Entwicklung. Besonders die erfrorenen Weinberge wirkten wie "angezählt" nach diesem ersten "Knockout". Die Witterung im folgenden Mai, Juni und Juli war warm, sommerlich mit vielen Regenschauern – überaus launisch und unbeständig. Für die Vitalität der Weinberge und Böden perfekte Bedingungen. Die Natur strotzte vor Kraft. Alles blühte, wuchs und zeigte sich lebendig. Aber leider auch perfekte Bedingungen für die Mehltaukrankheiten.

Insbesondere die vom Frost schon schwer geschädigten Anlagen konnten dem falschen Mehltau kaum etwas entgegensetzen. **So drohte hier, nach dem "beinahe Komplettverlust", jetzt der tatsächliche Totalausfall durch den falschen Mehltau.** Um auch an dieser Stelle wieder die Analogie der Sportberichterstattung zu benutzen: "Kurz vor Ende der ersten Spielhälfte wieder ein äußerst unfaires Einsteigen. Rüde Attacken. Kaum beispielbarer Platz – insgesamt grob unsportliche Verhältnisse. Das ganze Spiel droht, zu entgleiten." Im Kopf des Winzers lag der Gedanke nahe, dass im "echten Sportleben" hier bereits der Spielabbruch erfolgt wäre. **Im Weinbau jedoch geht das Spiel immer weiter.**

Die sprichwörtliche Rettung war der August. Endlich setzte sich mit Monatsbeginn eine wettertechnisch konstante, sonnige und größtenteils trockene Phase durch. Die manuellen Arbeiten des Ausdünnens und der Ertragseinstellung konnten wir uns dieses Jahr sparen. Ein erfreulicher Aspekt der bisherigen Entwicklung. Das Hauptaugenmerk lag auf dem Erhalt der vorhandenen Trauben. Freistellen, Laubschnitt, Beikräuter zurückschneiden. Man hätte damit quasi "ewig" weitermachen können – so vital und wüchsig waren die Weinberge.



Spätburgundertrauben in der Siefersheimer Heerkretz kurz vor der Lese Ende September. Viele kleine Beeren, perfekte Ausreifung, tiefe Durchfärbung. Mustergültig.

Ende des Sommers gab es **aber auch reichlich Anlass zur Freude und wirkliche Lichtblicke**. Die Burgunderfamilie wie auch die Silvaner waren nahezu unbeeinträchtigt durch das durchwachsene Frühjahr und den so wechselhaften Sommer gekommen. Anfang September sahen einige Parzellen geradezu idealtypisch aus und sorgten für Vorfreude auf die beginnende Leseperiode.

Der Herbstbeginn fiel auf den 3. September, und es war ein entspannter, freudiger Start mit Frühburgunder. Seit dem Jahrgang 2020 zum ersten Mal wieder eine wirklich gute, vielversprechende Qualität bei dieser kapriziösen Sorte. Es folgten Vorlesen für Sekt und ganz nebenbei noch viele vorbereitende, handwerkliche Maßnahmen. Nochmaliges Entblättern, Entfernen von Geiztrieben und Freistellen der Trauben. Insgesamt ein sehr ruhiger und entspannter Einstieg in die Schlussphase der regulären Partie 2024.

Das Wetter folgte dieser sonnigen Stimmung nicht. Ganz im Gegenteil. Wenige Tage später 30 Liter Regen. Es sollten noch weitere 56 Liter im Laufe des Septembers folgen. Ein Herbst in Gummistiefeln. Mitte des Monats begann die eigentliche Hauptlese mit **ausgesprochen guten Ergebnissen bei den Burgundern und bei Silvaner**. Ganz im Gegensatz zum Jahrgang 2023 zeigten sich diese Sorten von den Kapriolen der Witterung völlig unbeeindruckt. Hohe Reife bei weißen wie roten Trauben, gute bis sehr gute Mostgewichte, frische, knackige Säurewerte. Das war nahezu perfekt.

Der Riesling tat sich indes schwer. Der trockene, heiße August gefolgt vom vielen Wasser im September hatte wie eine Bremse für die Ausreifung gewirkt. Wir mussten buchstäblich um jeden Tag Reifung, Sonne und Wärme kämpfen. Das sollte bis weit in den Oktober hineinreichen. Alles im Angesicht von weiteren 52 Litern Niederschlag. Immer wieder selektiv Vorlesen, Abwarten, Ausharren. Selbst die Bodenverhältnisse waren unter diesen Umständen ganz schwierig geworden. Ein Befahren der Gassen im Steilhang war unmöglich geworden.

Demzufolge wurde die HEERKRETZ komplett mit der Bütte gelesen. Herausgetragen. Das hatte es in dieser Form auch noch nicht gegeben.

Der Lohn für diesen außergewöhnlichen Kraftakt waren am Ende physiologisch hochreife, gesunde und saubere Rieslingtrauben, wie wir sie in allen Jahren zu lesen hoffen. Die kalten Nächte im Oktober waren für die Aromenentwicklung in den Schalen perfekt. Auch die Säurewerte hatten sich schlussendlich auf ein "gesundes Maß" eingependelt. Die Beeren schmeckten knackig, frisch, sehr aromatisch und ausdrucksstark. Einzig die Zuckerwerte haben das hohe Niveau der letzten Jahre nicht ganz erreichen können. Allerdings sind auch bei Mostgewichten zwischen 75° und 89° Grad Oechsle hervorragende Rieslinge möglich, die natürlich nicht mit ihrer Kraft und Konzentration punkten – dafür aber mit spürbarer Eleganz und Feinheit.



Das typische Wetterszenario im Oktober. Gelegentliche Sonnenstrahlen und immer wieder kräftige Regengüsse. Allein in den ersten zwei Wochen über 50 Liter. Nichts für "Romantiker" sondern für "Hartgesottene".

Die quantitative Bilanz dieses Herbstes ist ein wenig bedrückend. Der Tribut, den die Frostnacht und der Mehltau eingefordert hatten, ist hoch. Vielleicht haben wir knapp die Hälfte der sonst üblichen Menge im Keller – vielleicht auch weniger.

Der **prinzipielle Stil und die hervorragende Qualität jedoch hält die Stimmung hoch**. Wie an dieser Stelle im letzten Jahr bereits angemerkt sind so vitale, wechselhafte und regenreiche Jahre für die Böden und die Reben ein Segen. Die gesamte Rebphysiologie spielt auf einem anderen Niveau. Das zeigt sich auch überall. In den Weinbergen selbst, in allem was in der Gemarkung wächst und gedeiht und selbstverständlich dann auch in den Früchten, die wir ernten – und sogar jetzt im Keller. Das Gärverhalten der Moste ist wie im Vorjahr entspannter, einfacher und konstanter - verglichen mit den heißen, trockenen Jahrgängen. **Ein erfreulicher Aspekt dieser Jahrgänge, die uns im Weinberg immer an die absolute Grenze bringen und uns ungemein fordern**. Da wird uns nichts geschenkt. Ganz im Gegenteil – man ist im "Dauer-Rettungseinsatz".

Von daher freuen wir uns sehr auf den weiteren Ausbau und die kommenden Weine des Jahrgangs 2024. Und um im sportlichen Jargon zu enden – **alle Protagonisten verabschieden sich in die Spielpause, jetzt sind drei Tage Eistonne fällig!**

Siefersheim, 01. November 2024

Oliver Müller & Daniel Wagner